

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Eichen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. v. 1.20 einbl. 10 J. Best.-Geb. 20 J. Anzeigengeb.; d. K. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-  
m. 1.40 einbl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. in. h. d. Gewalt millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachh. nach Preisliste.  
p. Vertriebsd. behält sein Anrecht auf Lieferung. Druckanschluß: Kannenblatt. / Fernruf 821. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 43

Mittwoch, Dienstag, den 22. Februar 1938

61. Jahrgang

### Großmacht Deutschland

Zur Führerbotschaft an Volk und Welt

Nach Wochen einer unerhörten Pressebeize gegen Deutschland, die einen wahren Sturzhaß von Beschimpfungen, Lügen und Verdächtigungen in die Welt hinausgeschüttete, hat der Führer in drei feierlichen Stunden des Sonntags dem deutschen Volke und dem Ausland Rede gehalten und seine politische Überzeugung darzulegen. Diese Rede begann als ein Redeschäftsbericht von welthistorischer Größe, der in einem Bild von gerader begeisternder Sachlichkeit den unvergleichlichen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg Deutschlands in den letzten nationalsozialistischen fünf Jahren zusammenfaßte. Die Worte des Führers steigerten sich dann zu einer großartigen Auseinandersetzung mit allen Hauptmächten unserer weltpolitischen Gegenwart. Man darf sagen, daß in den beiden mächtigen Abschnitten der Führerrede immer wieder den Millionen von Zuhörern im Reichstag und am Rundfunk der Atem aussetzte bei der stolzen Erfolgsschau, die niemals dem deutschen Volke vorgelegt wurde, ebenso wie bei den dümmlichen unerbittlichen Sätzen, die sich gegen die Zerstörerkräfte jenseits unserer Reichsgrenzen wandten und deren heiliger Kampfgorn eine tiefe erschütternde Wirkung auslöste.

Erst nach dieser Rede des Führers wird verständlich, mit welcher Empörung der Kanzler des Dritten Reiches die Beselidigungen empfunden hat, die von unverantwortlichen Heijournalisten im Auftrag dunkelster Kriegshelms seit Beginn des neuen Jahres gegen Deutschland und seine Person geleistet wurden. Die folgen Zahlen der nationalsozialistischen Aufbauarbeit, die in das ewige Buch der Geschichte geschrieben wurden, lagen ihm bereits vor. Er besaß die Erfolgsbestätigung für fünf Jahre unermüdbaren Ringens und Arbeitens der ganzen, endlich im Innersten geeinten Nation. In diesem Augenblick erstreckten sich dunkle Stärentriebe, die deutsche Ehrentafel mit Schmutz zu besudeln, betrieb das Ausland eine Politik, die ihre Schwächen und Irrtümer mit Verdächtigungen Deutschlands zu demanteln suchte. Es war kein Wunder, daß derartige Injämien mit einem harten Wort entgegnet werden mußte. Dieses harte Wort wurde am Sonntag gesprochen. Aus der wiedergewonnenen Stärke der deutschen Stellung heraus gestellte der Führer schonungslos das Verbrechen, das im Jahre 1938 durch eine neue preffemäßige Kriegsbeize betrieben wird. Er warnte die Welt. Und diese Warnung kann von keiner der Mächte überhört werden, an die sie gerichtet war, von Frankreich nicht, aber auch nicht von England, dessen Staatsmänner in ihren Londoner Arbeitssimmern eine Wochenendbelehrung von größtem Ernst und aus schwerwiegender Verantwortlichkeit heraus erhielten.

Der Jubel, der bei diesen Darlegungen zum Führer empor brandete, war unbeschreiblich. Er galt der Wahrheit des Gesagten ebenso wie dem grimmigen Humor, mit dem die Lächerlichkeiten berufsmäßiger Lügner zerpflichtet wurden. Er verwandelte sich in stürmischen Dank bei den Worten des Führers an die bisherigen starken Vorkämpfer unserer Wehrmacht, in lebhafter Zustimmung bei den Freundschaftsworten an die Adresse Japans und Italiens. Er begleitete die Sätze, die ernst und klaren Sätze über die Zukunft Mitteleuropas und das Ergehen deutscher Menschen im Staatsgefüge von Nationen, die bisher in gefährlichster Weise mit unnötigen Quälereien die Beziehungen zu ihren deutschstämmigen Staatsangehörigen belasteten. Wenn etwas die neu gewonnene Stellung Deutschlands als europäische Großmacht beleuchtete, so werden es neben den deutschen Leistungsziffern diese Worte, die den kommenden Kurs der mitteleuropäischen Politik andeuteten. Der 20. Februar, das ist kein Zweifel, hat über diese Fragen eine Aufklärung gebracht, die weit in die Zukunft hinausweist. Das österreichische Vorbild, vom Führer im Namen des deutschen Volkes anerkannt, muß weiterwirken, wenn nicht Gefahren von unabsehbarer Tragweite empersteigen sollen.

Welche Gefahren hier drohen, zeigte der Führer in der Behandlung der Genfer Frage und der deutsch-englischen Beziehungen. Wer jetzt noch von einer Rückkehr Deutschlands in den Völkerverbund träumt und als Minister oder Diplomat davon spricht, ist ein Narr. Diese Kombinationen sind ein für allemal erledigt. Aber auch die Hoffnung, die falsche Hoffnung auf unverbindliche Verständigungsgespräche mit England, ist zum mindesten so, wie sie in London gepflogen wurde, endgültig dahin. Die Bedingung einer sofortigen staatlichen Verhinderung jeder weiteren verleumderischen Presselampagne steht zwischen den Ueberlegungen des britischen Kabinetts und der deutschen Antwort darauf. An diesen Dingen ist nichts zu deuteln. Aus der heiligen Verantwortung für eine wirkliche europäische Verständigung zerschlug der Führer den Phrasennebel, der sich allzu oft über der Thematik erhob. Jetzt hat England das Wort.

### Einführung des weiblichen Pflichtjahres

Neue Maßnahmen des Generalfeldmarschall Göring

Berlin, 21. Febr. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan unter dem 15. Februar 1938 eine Anordnung erlassen, die zu einer wesentlichen Entlastung im Arbeitseinsatz der Land- und Hauswirtschaft führen wird.

Es war auf die Dauer nicht möglich, mit anzusehen, daß die Bauernfrau, weil weibliche Kräfte fehlten, sich vom frühen Morgen bis zum späten Abend abplagte, ohne mit der Arbeit fertig zu werden; und ebenso war es nicht länger zu verantworten, daß Familien mit mehreren Kindern keine Hausgeschäften mehr finden konnten. Um hier die erforderliche Hilfe zu leisten, mußte auf die in der Frauennarbeit noch enthaltene „Rolle Reserve“ zurückgegriffen werden.

Nach den Vorschriften der neuen Anordnung dürfen ledige weibliche Kräfte unter 25 Jahren von privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen als Arbeiterinnen oder Angestellte nur eingestellt werden, wenn sie eine mindestens einjährige Tätigkeit in der Land- oder Hauswirtschaft durch das Arbeitsbuch nachweisen. Vom Lande stammende Arbeitssuchende müssen die Tätigkeit auf dem Lande abgeleistet haben. Auf Grund der in der Anordnung des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring erteilten Ermächtigung hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unter dem 16. Februar 1938 im einzelnen Vorschriften für die praktische Durchführung des weiblichen Pflichtjahres erlassen.

Darnach wird die vorherige Ableistung des Pflichtjahres in der Land- oder Hauswirtschaft zunächst nur bei der Einstellung von Arbeiterinnen in Betriebe des Vorkriegsgewerbes, der Textilindustrie und der Tabakindustrie sowie von Angestellten für kaufmännische und Büroarbeiten in allen privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen zwingend gefordert.

Das Pflichtjahr beschränkt sich dabei auf diejenigen ledigen weiblichen Arbeitskräfte unter 25 Jahren, die vor dem 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren.

Damit gelten die Vorschriften über die Ableistung des Pflichtjahres nur für ledige weibliche Personen unter 25 Jahren, die erstmalig nach dem 1. März 1938 als Arbeiterinnen oder Angestellte in das Erwerbsleben eintreten, nicht dagegen für bereits im Erwerbsleben stehende weibliche Arbeitskräfte. Bei Abschluß eines Lehrvertrages kann das Pflichtjahr auch unmittelbar nach der Lehrzeit abgeleistet werden.

Wichtig ist der Hinweis, daß der weibliche Arbeitsdienst, der Landdienst des RdM., die Landhilfe, die ländliche Hauswirtschaftslehre, das Hauswirtschaftliche Jahr sowie die Teilnahme an einem vom Arbeitsamt durchgeführten oder geförderten land- oder hauswirtschaftlichen Lehrgang als Tätigkeit in der Landwirtschaft gelten. Kinderreichen Familien wird dadurch besonders geholfen, daß auf das Pflichtjahr auch eine nichtarbeitsbuchspflichtige Tätigkeit im Elternhaus oder bei Verwandten angerechnet wird, wenn es sich um Familien mit vier oder mehr Kindern unter vierzehn Jahren handelt.

Da auch die sozialen und pflegerischen Frauenerufe dringend Nachwuchs brauchen ist weiter bestimmt worden, daß dem Pflichtjahr eine zweijährige geordnete Tätigkeit im Gesundheitsdienst als Hilfskraft zur Unterstützung der Schwestern und in der Wohlfahrtspflege zur Unterstützung der Volkspflegerinnen und der Kindergärtnerinnen gleichsteht.

In besonders gelagerten Fällen kann das Arbeitsamt Ausnahmen zulassen. Für die Gültigkeit des Pflichtjahres ist es ohne Bedeutung, ob die Arbeitsstelle durch eigene Bemühungen oder durch Vermittlung des Arbeitsamtes gefunden worden ist.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat mit diesen Maßnahmen der weiblichen Jugend eine Aufgabe gestellt, die sie aus ihrer Verantwortung gegenüber Staat und Volk lösen muß. Wenn die männliche deutsche Jugend dem Vaterlande mit Spaten und Waffe zweieinhalb Jahre dient, dann wird auch die weibliche Jugend nicht zurückbleiben wollen, sondern wird freudig und gern dort ihre Pflicht tun, wo das Vaterland es verlangt. Zugleich aber lernt die deutsche weibliche Jugend die Berufe kennen, die ihrer Wesensart angemessen und die für ihren künftigen Beruf als Hausfrau und Mutter von besonderer Bedeutung sind.

### Neue Jubelfundgebungen in Wien

Wien, 21. Februar. Am Montagabend kam es in Wien erneut zu Jubelfundgebungen der nationalen Kreise. Vor der Oper sammelte sich eine nach Tausenden und Abertausenden zählende Menschenmenge, die nach dem Gesang des Dorf-Westel-Liedes in zwei Gruppen durch die Stadt zog. Zu gleicher Zeit fand ein Fackelzug von Angehörigen des Deutschen Turnerbundes statt. Die Straßen hallten wieder von Heil Hitler-Rufen und von Gesang nationaler Lieder. Angehörige des österreichischen Jungvolkes des staatlichen Jugendverbandes veranstalteten ebenfalls einen Fackelzug, der vor dem Bundeskanzleramt endete. Die Polizei ließ die Menge gewähren und es kam nirgends zu einem Zusammenstoß.

### Freudenfeuer brannten auf den Bergen

Wien, 21. Februar. Die Freudenfundgebungen über die Beilegung des Freundschaftsverhältnisses zwischen Österreich und Deutschland trugen besonders in der Steiermark elementaren Charakter. In Graz selbst wurde die Rede des Führers auf dem Rathausplatz von einer nach Zehntausenden zählenden Menge an den Lautsprechern angehört. In Bruck an der Mur hielt ein Volksgenosse nach der Uebertragung der Rede an die versammelte Menge eine Ansprache, an die sich ein Fackelzug anschloß. In Leoben war sogar die Verlesung eines Rathauses von Amtswegen angeordnet worden. Das gleiche festliche Bild boten die Orte des Oberlandes sowie in West-, Ost- und Süd-Steiermark. Ähnliche Meldungen kommen aus allen größeren Orten aus den anderen Bundesländern. Entlang der Hügel bei der Stadt Steyr zog sich eine Flammenkette der Höhenfeuer.

Allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich nun der kommenden Rede des Bundeskanzlers zu. Es werden bereits alle Vorbereitungen zu einem Gemeinschaftsempfang der Belegschaften in den Betrieben getroffen.

### Vierwöchige Versammlungssperre in Oesterreich

Wien, 21. Februar. Amtlich wird mitgeteilt, daß zur ruhigen Durchführung der Aufbaumaßnahmen der österreichischen Bundesregierung am Dienstag, den 22. Februar 1938, auf 4 Wochen ein allgemeines Versammlungsverbot erlassen werde. In dieser Zeit seien daher alle Versammlungen und öffentliche Umzüge mit Ausnahme jener der Vaterländischen Front und ihrer Gliederungen verboten. Ausgenommen hiervon blieben ferner jene Veranstaltungen im geschlossenen Raum, die wohltätigen, werkschaftlichen oder vereinsmäßigen Zwecken dienen.

### Freude in Oesterreich

Fackelzug in Innsbruck

Innsbruck, 21. Febr. Aus Anlaß der jetzt freigegebenen legalen Betätigung der österreichischen Nationalsozialisten hatte die nationale Bevölkerung von Innsbruck für Sonntagabend eine Großfundgebung vorbereitet, die von der Polizei genehmigt wurde. Gegen 21 Uhr setzten sich von Innrain aus Tausende von Fackelträgern in Bewegung, die durch die Hauptstraßen bis zum Bahnhofsplatz zogen. Zehntausende säumten die Straßen und grüßten die Jungteilnehmer mit Heilrufen und dem deutschen Gruß. Von den meisten Häusern wehten Hakenkreuzfahnen. Es wurden nationale Lieder gesungen und die Heilrufe nahmen kein Ende.

Wien, 21. Febr. Auch in den späten Abendstunden noch zogen kleinere Gruppen singend durch die Straßen. Am Rathaus fand eine Kundgebung von vaterländischer Seite statt, bei der Hochrufe auf Bundeskanzler Dr. Schulzinger ausgebracht wurden. Auch in Oesterreich wurde der Sonntag festlich begangen. Die Städte Linz und Wels prangten in reichem Flaggenschmuck. Ebenso festlich war die Stimmung den ganzen Tag über in Graz, wo Umzüge in größerem Umfange stattfanden.



### Eden beirät seinen Rücktritt

London, 21. Febr. Im Unterhaus machte sich am Montag eine heftige Spannung bemerkbar. Der Saal war überfüllt. Auch die Galerien für die Diplomaten und die Presse waren fast besetzt.

Nach Ablauf der üblichen Fragezeit erhob sich Eden, um seine angekündigte Erklärung abzugeben. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen kam er auf den Grund seines Rücktritts zu sprechen. Er wies darauf hin, daß ein gewisser Meinungsaustrausch zwischen der italienischen und der britischen Regierung wegen der Aufnahme von Besprechungen zwischen den beiden Regierungen stattgefunden habe. Die britische Regierung sei grundsätzlich zu solchen Besprechungen verpflichtet, seitdem der Premierminister selbst im letzten Sommer Briefe mit Mussolini ausgetauscht. Die Frage sei jetzt, ob solche offiziellen Besprechungen in Rom nun eröffnet werden sollen. Nach seiner — Edens — Ansicht sei die Haltung der italienischen Regierung gegenüber den internationalen Fragen im allgemeinen und England im besonderen nicht so, daß sie ein derartiges Verfahren rechtfertige. Der Boden für die Besprechungen sei „in keiner Hinsicht vorbereitet“. Er habe sich dem Unterhaus gegenüber verpflichtet, keine Besprechungen mit Italien zu beginnen, bis dessen „feindliche Propaganda“ gegen England aufhöre. In der Lösung der spanischen Frage sei wenig Fortschritt erzielt worden. Nach seiner Ansicht seien die Bedingungen heute nicht vorhanden, die die Wahrscheinlichkeit eines Erfolges sicherstellen könnten. In den letzten 18 Monaten seien alle Versuche, die britischen Beziehungen zu Italien zu bessern, hauptsächlich wegen der spanischen Frage gescheitert. Bevor die britische Regierung amtliche Besprechungen mit Rom beginne, müsse ein weiterer Fortschritt in der spanischen Frage erfolgen. Die Zurückziehung der Freiwilligen müsse seiner Ansicht nach vorher ernsthaft begonnen haben.

Eden erklärte dann weiter, daß nach andere Fragen zwischen ihm und dem Premierminister beständen. So sei innerhalb der letzten Woche in einer der wichtigsten Entscheidungen der Außenpolitik, die sich nicht nur auf Italien beschränke, eine fundamentale Meinungsverschiedenheit festzustellen gewesen. Zwischen ihm und dem Premierminister bestehe eine grundsätzliche Verschiedenheit der Ansichten und der Methoden. Er glaube nicht, daß irgend ein Fortschritt zur europäischen Verständigung gemacht werden könne, wenn man im Auslande den Eindruck an Eden gewinnen lasse, daß Großbritannien „ständig dem Drucke“ nachgebe.

Lord Cranborne erklärte hierauf, daß er zurückgetreten sei, weil er die Ansichten Edens teile.

### Der Weg zu Besprechungen freigeworden

#### Italienische Stimmen zum Rücktritt Edens

Rom, 21. Febr. Der Rücktritt Edens findet in Italien größte Beachtung. Die Zeitungen haben hervor, daß die Tendenz Chamberlains die Oberhand behalten habe und durch den Rücktritt Edens der Weg für englisch-italienische Besprechungen freigeworden sei.

„Tribuna“ sagt, der Rücktritt Edens dürfte zweifellos in- und außerhalb des Parlaments starke Rückwirkungen haben, da die Meinungsverschiedenheiten in der Regierung eine ebenso große Spaltung im Volke widerspiegeln. Eden verliere zwar viele Anhänger, weil einem großen Teile des englischen Volkes der politische Instinkt fehle, während es sich für doktrinaire Fragen und besonders für solche, die einen universalen und angeblich humanitären Charakter haben, leicht begeistern lasse. Aber ebenso sei auch das englische Volk im Stande, zu unmittelbaren praktischen Fragen Stellung zu nehmen. Es wäre daher verfehlt, bereits behaupten zu wollen, daß es Eden gelingen werde, seine bisherigen Sympathien auch weiter zu behalten — aber daß es Chamberlain gelingen könnte, durch seine realistische und weitsehende Haltung gegenüber Italien die öffentliche Meinung für seine Politik zu gewinnen.

Die Abendblätter unterstreichen besonders auch die Katiofigkeit und Bekürzung, die der Rücktritt Edens in Paris ausgelöst hat. Der gestrige Tag sei, so betont „Tribuna“, für die französische Regierung und die Volkfront zweifellos dramatisch verlaufen. Die letzte noch bestehende Hoffnung, die hegemonistischen und sowjetfreundlichen Pläne in Spanien und auf anderen Schauplätzen der internationalen Politik fortzuführen, sei sich zusammengebrochen.

### Paris nervös über den Rücktritt Edens

Paris, 21. Febr. Der „Paris midi“ steht völlig im Zeichen der beiden wichtigsten Ereignisse des Sonntag: „Hitler hat gesprochen... Eden ist gegangen“, so lautet die Schlagzeile. Von Mittag bis Mitternacht habe Europa am Sonntag 12 dramatische Stunden erlebt. Die Rede Hitlers und der Rücktritt Edens seien die zwei Enden ein und derselben Kette. Mittags habe Hitler gesprochen und man könne sagen als ein Mann, der von der deutschen Einheit getragen werde. Er habe England gegenüber „unangenehme Worte“ gesagt: Kolonialforderungen und „Spitzen gegen Eden“. Wenige Stunden später sei eine europäische „Krise“ erfolgt: Eden trat zurück. Eden, der gesagt habe, angeführt der „Diktaturen“ müsse man zunächst Widerstand leisten und nachher verhandeln, sei also gegangen. Chamberlain denke wie Millionen Engländer, die nur eines wollten, nämlich im Frieden Geschäfte machen. Chamberlain habe Lord Halifax zu Adolf Hitler geschickt. Nun wolle er mit Mussolini verhandeln.

Der „Antantaguard“ bringt die Schlagzeile: Hitler hat... Das Foreign Office verwalte ein neues Man...

Halifax, der Adolf Hitler bereits besucht habe aber werde die Partei der Blöcke und der alten Jungfern“ sich diesem Zustand beugen? Das Blatt befürchtet im Zusammenhang mit dem Rücktritt Edens eine Spaltung der öffentlichen Meinung.

### Was die Londoner Presse meint

Der Rücktritt Edens hat in der gesamten Londoner Presse das größte Aufsehen erregt. Der Parlamentsmitarbeiter der „Times“ schreibt, daß bereits seit Monaten zwischen Chamberlain und Eden über die Methode der Herstellung besserer Beziehungen zwischen England und den autoritären Staaten Meinungsverschiedenheiten bestanden haben. Die Sonderabstimmung sei nun die unmittelbare Folge des Besuches des italienischen Botschafters Grandi bei Ministerpräsident Chamberlain am Freitag gemeldet. Wie es heißt, habe Chamberlain den

Standpunkt vertreten, daß wirklich kein Grund bestehe, nicht sofort Grandis Besuch weiter zu verfolgen. Die Aussicht auf eine Allgemeinregelung in Europa wäre nur hinausgeschoben worden, wenn man aus dem Verhalten der britischen Regierung auf eine Abschnung hätte schließen können. Man hätte vor einer neuen verärgerten Gelegenheit gestanden. Eden dagegen solle jedoch großen Wert darauf gelegt haben, vor Fortsetzung der Besprechungen mit Italien ein Nichteinmischungs-Abkommen für Spanien abzuschließen.

In einer eigenen Stellungnahme sagt die „Times“ u. a., man könne schon jetzt mit einiger Gewißheit sagen, daß sich durch den Rücktritt Edens nichts Grundlegendes an den britischen Zielen ändern werde, — was nicht zu heißen brauche, daß die Gründe für Edens Rücktritt gegenstandslos seien, — wohl aber, daß nun die Möglichkeit der Herstellung stabiler Beziehungen zwischen den Demokratien und autoritären Staaten mit einem Vertrauen verjüngt würde, das Eden nicht habe aufbringen können. Das Labour-Blatt „Daily Herald“ benutzte Edens Rücktritt selbstverständlich zu einem scharfen Angriff auf Chamberlain und seine Politik. In das gleiche Horn bläst natürlich auch das liberale „News Chronicle“. Ganz im Gegensatz hierzu schreibt „Daily Mail“, England atme erleichtert auf bei der Botschaft, daß Eden aus der Regierung ausgeschieden sei. Seine Politik während seiner zweijährigen Tätigkeit als Außenminister habe in England Unsicherheit und im Ausland Bestürzung hervorgerufen. Infolge seines verbännten Genfer Idealismus sei seine Politik immer mehr von der Wirklichkeit abgewichen. Er habe bis zum Letzten die unglückliche Sanctionspolitik unterstützt. Die „Daily Mail“ hält es für richtig, daß Lord Halifax Nachfolger Edens werden wird. „Daily Express“ stellt in einem Leitartikel fest, es sei jetzt leicht zu sagen, Eden sei der Idealist und Chamberlain der Realist. Chamberlain sei aber beides, Realist und Idealist. Sein hohes Ideal sei die Herstellung des Friedens, den er auf einem praktischen Wege verwirklichen wolle. Chamberlain wolle Äthiopien anerkennen, das nicht einmal Genf Selasse zusprechen könne. Chamberlain habe schließlich seinen Willen durchgesetzt.

### Halifax beauftragt

London, 21. Febr. Der italienische Botschafter in London, Graf Grandi, suchte am Montag den englischen Premierminister auf. Der Premierminister empfing den italienischen Botschafter in Gegenwart von Lord Halifax und des Räumigen Unterstaatssekretärs im Foreign Office, Sir Alexander Cadogan. Wie verlautet, ist Lord Halifax zur Zeit mit der Leitung des Foreign Office beauftragt. Der Dominikanerminister Malcolm MacDonald suchte Montag den irischen Premierminister de Valera auf und begann inoffiziell die englisch-irischen Besprechungen.

### Lord Halifax leitet einstweilen das Foreign Office Eine amtliche Mitteilung

London, 21. Februar. Amtlich wird mitgeteilt, daß Ministerpräsident Chamberlain Lord Halifax gebeten hat, einstweilen die Leitung des britischen Außenministeriums zu übernehmen. Eden wird sich am Dienstag in den Buckingham-Palast begeben, um dem König sein formelles Rücktrittsgesuch zu überreichen.

### „Eden, Hirt ohne Herde“

Englische Pressestimmen nennen England das unbeliebteste Land der Erde

London, 22. Februar. Auch die Londoner Abendpresse beschäftigt sich eingehend mit dem Rücktritt Edens. Der „Star“ erklärt, Eden habe seine Hoffnung auf eine Gemeinschaft der Nationen gesetzt, die an Recht und Rechtmäßigkeit glaube. „Evening Standard“ sagt, man dürfe nicht vergessen, daß Eden das Instrument einer gewissen Politik gewesen sei, die ihr klares, für England ungünstiges Ergebnis gezeigt habe. Jetzt habe England Gelegenheit, eine neue realistische Politik zu beginnen, in der es keinen Platz gebe für rückwärtige Erinnerungen an die Vergangenheit, und die nur ein Ziel habe, nämlich, die Befriedigung der Welt. Weiter heißt es im gleichen Blatt, Eden dürfe, weil er sich für die Genfer Liga eingesetzt habe, die überhaupt nicht bestehe. Somit sei Eden ein Hirt ohne Herde gewesen. Die Zukunft aber liege in einer neuen, vorwärtsschreitenden Friedenspolitik der Verständigung mit Deutschland und Italien.

„Evening News“ meint, Eden sei nicht der richtige Mann am richtigen Platz gewesen. Er habe sich für den Genfer Bund eingesetzt, der aber heutzutage eine Friedensgefahr darstelle. Eden und seine kollektiven Sicherheitsfreunde seien es gewesen, die bei den Nationen das System der Silbshilfe hervorgerufen hätten. Heute sei England die unbeliebteste Nation der Erde. Mit Recht sei Chamberlain der Ansicht, daß das unhaltbar sei.

### Die Opposition will einen Nichtvertrauensantrag einbringen Chamberlains Erfolg bereits gesichert

London, 22. Februar. Die Unterhausausprache wird am Dienstag ihren Fortgang nehmen. Die Opposition hat beschlossen, durch ihren Sprecher Aitken einen Nichtvertrauensantrag einzubringen. Die Vertreter der Regierungsparteien haben Chamberlain bereits ihre volle Unterstützung zugesagt. Auch die Unterhausabgeordneten der nationalliberalen Partei haben beschlossen, die Regierung zu unterstützen. Ein Erfolg Chamberlains scheint damit sichergestellt zu sein.

### Sir John Simon über Oesterreich

London, 21. Febr. Im Unterhaus gab Schatzkanzler Sir John Simon am Montag auf Anfrage eine Darstellung der Ereignisse in Oesterreich, wobei er die in Wien getroffenen Maßnahmen ausführlich erläuterte.

## Sie sind über alles wichtige orientiert

wenn Sie die

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“ lesen.

Bestellen Sie diese jetzt für den Monat März.

### Neuer Amtschef im Reichserziehungministerium

Berlin, 21. Februar. Der Führer und Reichsführer hat unter dem 19. Februar 1938 den Ministerialrat im Reichs- und preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Prof. Dr. Holsfelder zum Ministerialdirektor ernannt. Gleichzeitig hat er den bisherigen Chef des Amtes für Erziehung im Reichserziehungministerium, Ministerialdirektor Dr. Bofunga, in den Vorstand versetzt, da dieser auf eigenen Wunsch das Amt des Rectors der ausstrebenden Universität Göttingen übernehmen wird.

Zum neuen Chef des Amtes für Erziehung im Reichserziehungministerium, von dem das gesamte deutsche Schulwesen betreut wird, hat Reichsminister Rust den bisherigen Chef des Ministeramtes, Ministerialdirektor Prof. Dr. Holsfelder berufen.

### Die deutsche Filmakademie entsteht

#### Reichsminister Dr. Goebbels legt den Grundstein

Berlin, 21. Februar. Anfang nächsten Monat wird durch Reichsminister Dr. Goebbels die feierliche Grundsteinlegung zum Bau der Deutschen Film-Akademie vollzogen werden.

Die Film-Akademie wird das erste Institut ihrer Art in der Welt sein. Der Akademie wird die Aufgabe der Heranbildung eines hochqualifizierten Nachwuchses auf allen Gebieten des Filmwesens, insbesondere der Filmkunst und der künstlerischen Filmetechnik, haben. Noch im Laufe des Jahres wird die Lehrtätigkeit — bis zur Vollendung ihres eigenen Baus in Betriebsräumen — aufgenommen werden. Die Akademie wird als Lehrstätte über die besten Sachkennner auf allen Fachgebieten des Filmes verfügen und in technischer Hinsicht in der modernsten Weise ausgestattet werden.

### Auslandsjournalisten über die Automobilausstellung

Berlin, 21. Febr. Zur Automobilausstellung in Berlin anwesende Auslandsjournalisten aus 15 Staaten lassen ihre Eindrücke in einem Danksschreiben an die Reichsregierung zusammen, in dem es u. a. heißt:

„Wir unterzeichneten ausländischen Journalisten aus 16 Ländern möchten nicht verschmähen, der deutschen Regierung und der deutschen Automobilindustrie für den freundschaftlichen Empfang und die herzliche Aufnahme in Deutschland unseren verbindlichen Dank auszusprechen. Wir konnten uns von den gewaltigen Fortschritten der deutschen Automobilindustrie und den demunternwertigen Leistungen des deutschen Kraftfahrports ebenso überzeugen, wie von den ersten Forschungsarbeiten und dem für die internationale Technik erzielten bedeutungsvollen Ergubnissen auf dem Gebiete neuer Werkstoffe.“

### Selbstausslösung der Eisernen Garde

#### Sie wollten sich nicht zur Gewalt drängen lassen

Bukarest, 21. Februar. Corneliu Zelea Codreanu hat die Partei „Alles für das Land“ aufgelöst und alle Unterführer der Legionärsbewegung (Eiserne Garde) von ihren Obliegenheiten entbunden.

Die Selbstausslösung nationalistischer Rechtsparteien ist eine Folge der Stellungnahme des neuen Regimes gegen alles Parteiwesen und wird damit begründet, daß die Bewegung sich nicht auf dem Weg der Gewalt verdrängen lassen, sondern im Rahmen der Gesetze bleiben wolle. Der Kuzus Codreanus schließt mit den Worten, er glaube an die Legionärsbewegung, der die Zukunft Ruminiens gehöre. Codreanu wird sich nach Rom begeben, um dort den zweiten Band seines Buches „Wir Legionäre“ fertigzustellen.

### Offizieller Besuch Beck's in Rom

Rom, 22. Februar. Der polnische Außenminister Beck wird — einer amtlichen italienischen Verlautbarung zufolge — auf Einladung der italienischen Regierung Anfang März zu einem offiziellen Besuch in die italienische Hauptstadt kommen.

### Budento aus Rom abgereist

Rom, 21. Februar. Der frühere sowjetrussische Geschäftsträger in Bukarest, Budento, hat, wie die „Tribuna“ meldet, Rom verlassen.

### Am Dienstag französischer Ministerrat

#### Thema: Außenpolitische Entwicklung

Paris, 21. Februar. Der französische Ministerrat ist auf Dienstag einberufen. In den französischen Mittagsblättern kommt die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß der für Dienstag einberufene Ministerrat, der ursprünglich der Prüfung und der Annahme verschiedener Finanzprojekte des Finanzministers Marchandeau vorbehalten war, sich nun angesichts der Entwicklung der internationalen Lage im wesentlichen mit der außenpolitischen Lage befassen werde.

### Teruel umzingelt

Salamanca, 21. Febr. Der nationale Heeresbericht meldet, daß der Vormarsch an der Teruel-Front andauert. Die nationalen Truppen haben am Sonntag wieder mehrere wichtige Höhen erobert, so daß sie Teruel umzingeln konnten. Es sind jetzt alle aus der Stadt führenden Straßen besetzt. Die Eisenbahnlinie von Teruel nach Valencia ist unterbrochen. Der Friedhof Teruels befindet sich in nationalem Besitz. Während des Vormarsches wurden auch am Sonntag zahlreiche Gefangene gemacht. Die Beute an verschiedenem Material ist ebenfalls beträchtlich. Im Luftkampf wurden zwei bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

### Sowjetspanischer Bomber greift französisches Kriegsschiff an

Wie man aus Terbere erfährt, ist am Freitag in der Nähe des Cap Terbere das französische Kriegsschiff „La Coediere“ Gegenstand eines sowjetspanischen Angriffs geworden. Es wurde von einem bolschewistischen Flugzeug zweimal mit Bomben beworfen, die jedoch fehlgingen. Das französische Kriegsschiff befand sich zu dieser Zeit in französischen Hoheitsgewässern und feuerte auf Post Vendres zu.





